

Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Bezirksvertretung Mitte	20.05.2010	öffentlich
Bezirksvertretung Gadderbaum	27.05.2010	öffentlich
Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	22.06.2010	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Johannisberg: Gestaltung der Mahnmale "Gefallenendenkmal", "Gedenkstätte Fremdarbeiterinnen und -arbeiter", Landschaftsskulptur "Unter Zwang"

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

BV Mitte, 20.08.2009, TOP 8, Drs.-Nr. 7283/2004-2009 - BV Gadderbaum, 27.08.2009, TOP 9, Drs.-Nr. 7283/2004-2009 - UStA, 01.09.2009, TOP 11, Drs.-Nr. 7283/2004-2009 - UStA, 29.09.2009, TOP 4.1, Drs.-Nr. 7283/2004-2009; AfUK, 09.03.2010, TOP 8, Drs.-Nr. 0570/2009-2014;

Beschlussvorschlag:

Die BV Mitte nimmt zur Kenntnis, die BV Gadderbaum empfiehlt und der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz beschließt:

1. den neuen Standort und den Gestaltungsvorschlag zum Gefallenendenkmal;
2. den neuen Standort und den Vorschlag zur Neugestaltung der Gedenkstätte für Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeiter;
3. die Umsetzung der Ausführungsplanungen zur Landschaftsskulptur „Unter Zwang“.

Begründung:

Anlass

Im Zuge der Planungen zur Modernisierung und Umgestaltung des Park- und Festplatzes Johannisberg wurde deutlich, dass die Präsentation des vor Ort befindlichen Mahnmals (Gedenkstein) für Fremdarbeiterinnen und -arbeiter verbesserungswürdig ist.

Ferner befindet sich auf dem Grundstück der Bielefelder Schützengesellschaft von 1831 e.V. das beschädigte figürliche Gefallenendenkmal, welches aufgrund der Verlegung der Hotelzufahrt einen neuen Standort benötigt.

Gefallenendenkmal

Der bisherige Standort des Denkmals von Prof. Cauer für die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges ist aufgrund der Topografie und der Straßen- und Wegeführungen ungeeignet. Das Gelände wurde notdürftig mit Bruchsteinen direkt angrenzend an die Zufahrtstraße zum Hotel abgefangen. Die Pflege und Bepflanzung, welche von der Schützengesellschaft ehrenamtlich übernommen wurde, gestaltete sich schwierig. Ein Sitzplatz oder befestigter Vorplatz zum Gedenken fehlte. Zudem wurde das Standbild, welches einen verwundeten Soldaten zeigen soll, der sich mit erhobener Hand einen Kopfverband anlegt, regelmäßig beschädigt (abgebrochener Kopf und Arm). Somit bot sich Besucherinnen und Besuchern bislang ein wenig würdiges Erscheinungsbild.

Im Zuge der Umgestaltung des Johannisberges muss nun ein anderer Standort gefunden werden. Eine leichte Verschiebung um 15 - 20 m Richtung Südosten innerhalb des gleichen Parkumfeldes ist aus gartendenkmalpflegerischer Sicht am besten vertretbar (s. Anlage 1). Dieser Standort liegt ebenfalls auf dem Gelände der Bielefelder Schützengesellschaft bzw. dem Erbpachtgrundstück des Park-Inn Hotels. Das Denkmal wird in einer weitläufigen schlichten Rasenfläche platziert, welche mit frühlingsblühenden Zwiebelpflanzen punktuell durchsetzt wird. Eine Wechselflorbepflanzung kann entfallen. Es erhält ein Passepartout aus Muschelkalkplatten, die nahtlos mit der Wiese abschließen. Dem Hang angepasst führt ein schmaler Weg mit insgesamt 3 Stufen aus Muschelkalk zu der alten umlaufenden Sockelstufe (Anlage 2). Voraussichtlich wird die Restaurierung des teilweise zerstörten Standbildes durch einen Bielefelder Bürger gesponsert. An der Inschrift und der Sockelsteinoberfläche sind keine Veränderungen vorgesehen. Die Kosten für alle Maßnahmen, die mit der Um- und Neugestaltung des Gefallenendenkmales verbunden sind, belaufen sich auf 5.300 € inklusive Mehrwertsteuer, die im Budget enthalten sind.

Gedenkstätte für Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeiter

Auf der nördlichen Rasenfläche des Johannisberges Richtung Dornberger Straße befindet sich die Gedenkstätte für die Fremdarbeiterinnen und -arbeiter des 2. Weltkrieges. Inmitten einer kleinen Mischbepflanzung bzw. Natursteinpflasterfläche liegt ein Gedenkstein, ein eiszeitlicher Findling, mit einer beschrifteten Bronzetafel. Bezüge zur Topografie und zum Umfeld fehlen. Aus diesem Grund wird die Verschiebung des Standortes Richtung Südosten in den etwas höher gelegenen und von vorhandenen Bäumen umsäumten Parkbereich vorgeschlagen (s. Anlage 3). Der Stein mitsamt Tafel bleibt unverändert. Eine schlichte radiale Natursteinpflasterung aus Muschelkalk, die im Außenbereich nahtlos in einen Rasenraum übergeht, soll dem Denkmal eine angemessene Resonanzfläche geben. Die Gesamtkosten für die Verlagerung und Neugestaltung der Gedenkstätte liegen bei 16.200 € inklusive Mehrwertsteuer (in der Budgetplanung ebenfalls enthalten).

Landschaftsskulptur

Der Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie e.V.“ legte im Juni 2009 einen Entwurf der Bildhauerin Susanne Albrecht aus Herford zur Gestaltung einer Landschaftsskulptur mit dem Titel „Unter Zwang“ vor. Die Künstlerin versucht in ihrem Gestaltungsvorschlag zwei Ideen zu visualisieren:

1. Sichtbarmachen von Lagergrenzen;
2. Sichtbarmachen des Eingesperrtseins.

Die Landschaftsskulptur markiert einen Abschnitt der ehemaligen Lagerbegrenzung. Durch die Aufreihung von Bäumen, welche durch ein Betonkorsett in ihrer Entfaltung eingeschränkt sind, schafft sie damit auch ein Symbol für den Zwang, dem die Menschen, die hierher verschleppt wurden, unterworfen waren, für einen Zwang, der ihre ganze Existenz in dieser Zeit (und fortwirkend auch in ihrem späteren Leben) bestimmte und eine einschneidende Einschränkung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten bedeutete.

Das Kunstwerk setzt sich zusammen aus einer schwebend wirkenden grauen Betonplatte (Breite 3,80 m, Länge 22,50 m, Höhe 0,75 m, Stärke der Platte 0,35 m), welche mit unregelmäßig verteilten Aussparungen versehen ist. In die Aussparungen werden 5 Hochstamm-Laubbäume (*Apfeldorn/ Crataegus x lavalleyi, Carrierei*) gesetzt (Anlage 4). Zum Schutz gegen Farbschmierereien soll der Betonkörper einen speziellen transparenten Anstrich bekommen. Die Betonplatte wird direkt an den Gehweg herangerückt und die umgebende Geländeoberfläche mit einheitlichem wasserdurchlässigem Material befestigt (Anlage 4). Die Deckschicht in diesem Bereich wird zur besseren Wasserdurchlässigkeit mit einem 2 - 5 mm starken Splitt durchsetzt, der farblich mit den wassergebundenen Wegebelägen der umliegenden Freiflächen korrespondiert. Aufgrund der Wasserdurchlässigkeit und der umliegenden Geländeprofilierung ist eine natürliche Bewässerung der Bäume möglich.

Die Errichtung der Skulptur wird aus Spendenmitteln finanziert, die der "Initiativkreis Skulptur „Unter Zwang“" momentan einwirbt, und ist für diesen Herbst geplant (vgl. Beschlussvorlage Drs.-Nr. 0570/2009-2014). Mit der Fertigstellung geht sie in den Besitz der Stadt Bielefeld über. Hierzu wird eine Übertragungsvereinbarung zwischen dem Immobilienservicebetrieb und dem Initiativkreis aufgesetzt. Damit liegen die Verkehrssicherungspflicht und die Unterhaltung und Pflege bei der Stadt Bielefeld.

Anlagen

- Anlage 1: Planausschnitt Gefallenendenkmal
- Anlage 2: Detail Gefallenendenkmal
- Anlage 3: Planausschnitt Gedenkstätte Fremdarbeiterinnen und -arbeiter
- Anlage 4: Entwurf Landschaftsskulptur „Unter Zwang“ und Planausschnitt

Beigeordnete

(Anja Ritschel)

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.

